

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 419

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonntagen und Feiertagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Neuenhofstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Monatlich 55 Pf. Postzeitungsliste Nr. 4089 a, 6. Nachtrag. Die Anzeigengebühr beträgt für die vierteljährliche Periode von deren Raum 15 Pf., für Bersammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. Zulage für die nächste Nummer nach dem 1. März beträgt in der Expedition abzugeben werden.

Nr. 172.

Dienstag, den 26. Juli 1898

5. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

## Die Schraube ohne Ende.

O. F. Vorabend ließ es in dem „Handbuch für sozialdemokratische Wähler“: „Ferner läuft in diesem Jahre (1899) das sogenannte Duinguenat — fünfjährige Periode — für die Armeestärke ab, die 1893 bewilligt wurde, und dieser Umstand dürfte Veranlassung geben, zu versuchen, eine neue Verstärkung der Armee für die kommenden Jahre durchzusetzen. Wer hätte geglaubt, daß diese Befürchtung schon so schnell in Erfüllung gehen sollte! Kaum sind die Reichstagswahlen vorbei, und schon finden national-liberale Blätter eine neue Militärvorlage — es sind gleich mehrere — an, die an Umfang, und demgemäß auch Kosten, „alles bisher Dagewesene“ übertreffen soll. Auf die natürlich nicht ausgebliebenen Ablenkungen der offiziös bedienten Blätter braucht man keinen Werth zu legen. Von jeher ist es bei uns in Deutschland Gebrauch gewesen, die öffentliche Meinung ganz allmählich auf neue Marine- oder Militärvorlagen vorzubereiten. Es handelt sich daher nur um ein altes Spiel in neuer Auflage.

Die erste Alarmnachricht brachte, so weit uns bekannt geworden ist, die offiziös „Münch. Allg. Ztg.“ Nach der Meldung dieses Blattes würden an den neuen Reichstag Anträge gestellt werden, welche den Zweck verfolgten, „die Verfassung des Heeres den Anforderungen der Zeit gemäß zu erweitern.“ Von anderen liberalen Blättern wurde diese Nachricht bestätigt, ja sogar noch erweitert. Darnach soll nämlich wie bereits vom „Volksboten“ gemeldet ist, die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungszahl entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein abermaliges Duinguenat gefordert werden. Militärfromme Blätter glauben zwar gerade diese Nachricht anzweifeln zu müssen, und sie berufen sich dabei auf den Kriegsminister von Gofler, der im Dezember v. J. bekanntlich erklärt hat, daß er an eine Vermehrung der Zahl der Infanterie-Bataillone nicht glaube, weil die teilweise Neuorganisation der Infanterie erst jetzt vollzogen sei und ausreichende Erfahrungen noch nicht vorlägen. Man lasse sich aber durch solche „Erklärungen“ nicht verblüffen. Der Kauf der Flottenvorlage sollte nachherade alle Vertrauensseligen vom ihrem blinden Vertrauen auf Versprechungen deutscher Staatssekretäre endgiltig kurirt haben. Aus dem Schneeball in der Hollmannschen Faust wurde durch Tirpitz eine Lawine, die dank dem Centrum das Volk mit unsäglichen Kosten überschüttet hat. Und wer weiß denn auch wie lange noch von Gofler, mit dessen vorsichtigem Ausspruch man alle Alarmnachrichten abthun will, das Steuer des Kriegsministeriums führen wird? Der Verkauf der letzten 10 Jahre sollte doch grade zur Genüge gezeigt haben, daß wir in der Zeit der Plöblichkeiten und Ueberraschungen leben; der Nachfolger Goflers aber ist an die Erklärungen seines Vorgängers nicht gebunden. Daher heißt es für das deutsche Volk, die Augen offen zu halten, daß es nicht allzu sehr überrascht wird.

Die Deporelliste der Neuforderungen ist außerordentlich groß. Folgende Meldungen über Militärforderungen liegen bisher vor. Nach der offiziös „Köln. Ztg.“ soll eine Erweiterung der technischen Truppen durch Errichtung von 3 Telegraphenbataillonen in Aussicht genommen sein. Den Stamm für die zu errichtende Telegraphentruppe soll die 5. Compagnie des Gardiepionierbataillons abgeben, die seit 2 Jahren an die Militärtelegraphenschule abgegeben ist. Des Weiteren soll die Aufstellung eines 4. Eisenbahregiments zu 2 Bataillonen geplant sein.

Nicht allein, daß bei den technischen Truppen eine Vermehrung und Erweiterung geplant ist, auch die Cavallerie soll neuorganisiert werden. Es soll nach dem „Hann. Cour.“ der Plan bestehen, die sämtlichen fünf Eskadrons zu Regimentern von vier Schwadronen zusammenzufassen. Da 93 Regimentern, darunter 10 bayerische, 6 sächsische, 4 württembergische, bestehen, so würden auf Preußen und die der preussischen Verwaltung unterstellten Contingente etwa 20 neue Regimente entfallen, auf Bayern 2—3, auf Sachsen und Württemberg je 1, in Summa etwa 25 neue Regimente. Sämtliche Regimente würden 4 Eskadrons zählen. Ueber den

Zeitpunkt, wann diese Maßnahme durchgeführt werden soll, verläutet noch nichts.

Es ist selbstverständlich, daß die Fußartillerie nicht zurückbleiben darf, wenn fast alle Truppengattungen Vermehrungen oder Verbesserungen erfahren. Und so wird denn auch eine Vermehrung dieser Truppe angekündigt. Es sollen alle Regimenter, die z. Bt. noch nicht drei volle Bataillone haben, auf diese Stärke gebracht werden. Die überschüssenden Compagnien sollen als Stamm für das dritte Bataillon dienen. Diese Vermehrung dürfte etwa 25 Compagnien umfassen und soll bereits am 1. Oktober 1898 in Kraft treten. Daß man mit dem Plane einer Vermehrung der Fußartillerie tatsächlich umgeht, steht fest. Offiziere haben es unlängst in Rey bei dem Jubiläum eines Fußartillerieregiments selbst als bevorstehend bezeichnet. Ob nicht noch andere artilleristische Forderungen zum Vorschein kommen werden, wollen wir vorläufig dahin gestellt sein lassen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß es auch bei dem bloßen „Interesse“ des deutschen Kaisers an dem pneumatischen Dynamitkanonen des amerikanischen Kreuzers „Besuvius“ bleiben wird.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Armee so reich bedacht werden soll, die Marine nicht nachsehen kann, trotzdem diesem Wolooh eben erst sehr reichlich gepflegt worden ist. So meldet denn auch die „National-Ztg.“, daß, um die Leistungsfähigkeit der Torpedoboote zu steigern, diese vergrößert werden müßten. Der Grund liege darin, daß die kleinen Torpedoboote an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, und daß diese, aus taktischen Gründen, entsprechend der immer steigenden Geschwindigkeit der großen Schiffe noch erhöht werden muß. Nach der „Nat.-Ztg.“ soll es sich zwar nur um einen „Versuch“ handeln. Aber wer soll das glauben? Wenn die Leistungsfähigkeit erhöht werden muß, so wird auch die Sache nicht im Stadium des Versuchs bleiben. Es ist eben immer die alte Geschichte.

Steuerzahler, packt Euch nicht gelindes Grauen, wenn ihr an die event. Durchführung aller dieser Forderungen denken müßt? Auf alle Fälle: habt Ihr dieser Sache große Aufmerksamkeit zu zahlen, denn vielleicht werden diese Forderungen zum Stein des Anstoßes für den eben neugewählten Reichstag.

### 16 900 Millionen Mark

sind dem Militärmooh in den Jahren von 1872—1898 in Deutschland bereits gepflegt worden, und schon wieder soll die Schraube ohne Ende angekreht werden.

Es wird nachherade höchste Zeit, daß die einzelnen Völker auf ihre regierenden Gewalten einen energischen Druck ausüben, damit diese endlich eine Politik einschlagen, welche alle etwa entstehenden internationalen Streitigkeiten auf schießgerichtlichem Wege schlichtet. Es muß doch endlich einmal der Zeitpunkt kommen, wo der menschliche Verstand in der Ausklügelung neuer Menschenmordwerkzeuge „am Ende seines Lateins“ angekommen ist. „Es darf ferner nicht mehr das Land als das erste angesehen werden, das die besten militärischen und maritimen Einrichtungen besitzt, sondern dasjenige, das die besten sozialen und die freiesten politischen Einrichtungen hat. Zu dieser Umgestaltung kommt nicht der Antrieb von Oben — dagegen spricht alle geschichtliche Erfahrung —, hier muß der Antrieb von Unten kommen, wie alle großen Kulturerrungenschaften und Kulturbewegungen bisher von Unten ins Werk gesetzt und verwirklicht wurden.“ Für uns Sozialdemokraten ist dieser Gedanke schon stets der leitende gewesen und er wird es auch bleiben. Wie früher, so werden wir auch dieses Mal, wenn die Regierung mit ihren Vorlagen kommt, dieselben ablehnen mit der Begründung

**diesem System keinen Groschen!**

## Politische Handlungsweise.

Deutschland.

Die Ueberwindung der „sozialdemokratischen Gefahr“ ist nach dem sächsischen Regierungsblatt, dem „Dresdener Journal“, nur möglich durch ein Ausnahmegesetz. Die „Kölnische Volksztg.“ hat ebenfalls von einer sozialdemokratischen Gefahr gesprochen, will dieselbe jedoch einmal im Rahmen der bestehenden Gesetze und ein anderes mal durch sozialreformatorische Maßregeln bekämpfen. Das genügt dem Regierungsblatt nicht, es erklärt:

„So lange den sozialdemokratischen Hebern freie Bahn bleibt, so lange diese ihr unheimliches (1) Treiben als berechtigt aner-

kannt vorliegen dürfen, können alle anderen Mittel, so gut sie auch gemeint sein mögen, nichts helfen.“

Das wäre allerdings einfach, da wäre man mit einemmal der — wir glauben's gern — schwierigen Arbeit der ordnungspraktischen Agitation überhoben. Denn gegen unter klarem Programm läßt sich vor dem Volke wenig sagen und Lügen verkaufen nicht mehr. Das „Journal“ erzählt das selbst ganz nett:

Schreibt man also schlichten Wählern während des Wahlkampfes die wahren Ziele der Sozialdemokratie, so kann man oft genug hören: Ja, wenn das wirklich so „schlechte Kerle“ wären, so hätte doch der Kaiser ihnen „das längst verboten.“

Das Volk fühlt also selbst in seiner politischen Unschuld, daß die der sozialdemokratischen Partei nachgelagten „völkischen“ Ziele schon von den bestehenden Gesetzen getroffen würden. Diese Erkenntnis ist für die Ordnungsbreiter, deren einzige Rettung noch die politische Lüge war, sehr gefährlich, daher begrüßt es das „Journal“ mit Freuden, daß wenigstens im Verwaltungswege die Sozialdemokratie geächtet worden ist.

Diesem Empfinden (das staatsgefährliche Treiben nicht gestattet sein dürfen) ist nun seitens der Chefs einzelner Zentralbehörden durch Kennzeichnung der Sozialdemokratie als einer nicht gestatteten politischen Richtung Rechnung getragen und es ist zu wünschen, daß auf diesem Wege consequent fortgeföhren werde.

So meint das Blatt. Das ist kindsköpfig! Die Sozialdemokratie wird sich viel darum kümmern, ob irgend ein obliturer Geheimrath oder ein Minister sie für „nicht gestattet“ erklärt. Sie wird sich „gestatten“, auch gegen den Willen dieser Herren zu existiren. Und weil dem so ist, deshalb verlangt das „Journal“ ja auch Gewaltmaßregeln. Unsere Gegner haben wirklich nichts gelernt und nichts vergessen.

Vom Koalitionsrecht der Arbeiter. Ein Arbeitgeber hatte einigen Arbeitern folgenden Satz in das verlangte Zeugniß geschrieben: „Sein Austritt erfolgte freiwillig, weil ein anderer Arbeiter von mir entlassen wurde, den wieder einzustellen ich mich weigerte.“ Das Gewerbegericht in Dresden verurtheilte den Arbeitgeber den Klägern Zeugnisse auszustellen, die diesen Satz nicht enthalten, weil die Bemerkung mit dem Begriff der Führung nichts zu thun habe. Auf erfolgte Berufung hat, wie die „B. G. Ztg.“ mittheilt, das Landgericht in Dresden das gewerbegerichtliche Urtheil aufgehoben und die fragliche Bemerkung für zulässig erklärt, weil sie für den Entschluß anderer Arbeitgeber über die Anstellung der Kläger „überaus erheblich“ und zur Beurtheilung des „Gesamtvhaltens“ der Arbeiter wichtig sei. — Diese zweitinstanzliche Entscheidung wird die Wirkung haben, daß die Ausübung des Koalitionsrechts der Arbeiter abermals erheblich erschwert wird.

Ein Arbeitersekretariat zu errichten, hat die organisierte hannoversche Arbeiterschaft beschlossen. Als Sekretär wurde Paul Hannover, aus der Maurerbewegung gut bekannt, gewählt.

Justizbeamte und Sozialdemokratie. Aus Speyer wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben:

Nach unwidersprochen gebliebenen Berichten hatte bei der Reichstagswahl Landgerichtsrath Feldbausch (ultramontan. Red. v. B.) in öffentlicher Versammlung in Frankfurt zur Stimmabgabe für den sozialdemokratischen Kandidaten Ehrhardt angefordert. Darüber regte sich unsere „nationalen“ Kreise ganz gewaltig auf, und der „Missethäter“ wurde meißlich in ihrer Presse herumgezerrt. Nun ist das nächste Ziel erreicht zu sein, denn, wie ich aus guter Quelle erfahre, ist gegen den inzwischen von Frankfurt nach Landau verlegten Landgerichtsrath Feldbausch die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Da wird ja allerdings Herr Feldbausch sein „Verbrechen“ büßen müssen.

Ein anderes Bild! Aus Kobach wird dem „Hann. Cour.“ geschrieben:

Amtsrichter v. Warnebst hier erläßt ein Rundschreiben zur Gründung eines Vereins gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie. Als Hauptmittel wird dabei die Aufklärung und Belehrung der Landbevölkerung empfohlen. Von national-liberaler Seite wird in dem Vorgehen des Bundes der Landwirthe die Ursache für das Anwachsen der Sozialdemokratie hier erblickt; Amtsrichter v. Warnebst bekennt sich als Bundesmitglied. Der Erfolg der Bestrebung ist stark zu bezweifeln.

Diese m. Injustizbeamten droht gewiß keine Disziplinaruntersuchung; es wird ihm an „ehrender Anerkennung“ und Beförderung nicht fehlen.

Constitutionelle Censur. Man schreibt dem „Lübecker Volksbote“ aus Berlin:

„Il ne faut pas gêner les gazettes“ (Man muß die Zeitungen nicht belästigen), war der Ausspruch eines preussischen Königs, der sogar Schmähbriefe gegen seine eigene Person niedriger





# Niemals

waren die Preise für

**Haushaltungs-Artikel,  
Kurz-, Galanterie-, Leder-  
und Spiel-Waaren**

so billig als im

# Total- Ausverkauf

wegen Umzug  
nach **Breitestr. 33**  
(früher „Bavaria“).

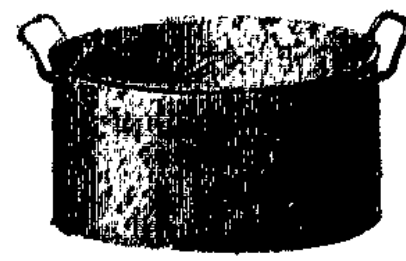
# Riesen- 50-Pf.-Bazar

Lübeck, Breitestr. 51.

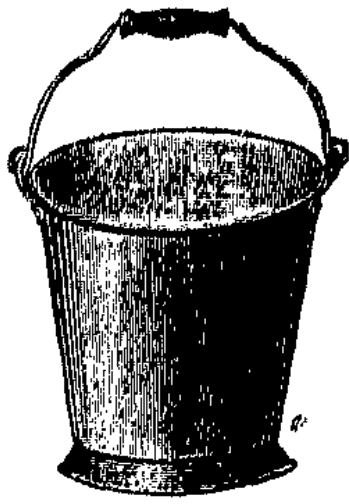
Sich offerire:  
**Nur so lange Vorrath:**



Emailirte  
**Wasserkessel**  
mit flachem Boden,  
jezt von 70 Pfg. an.



Emailirte  
**Kochöpfe**  
in allen Formen  
u. Größen von 55 Pfg. an.



Emailirte  
**Wassereimer**  
jezt von 70 Pfg. an.



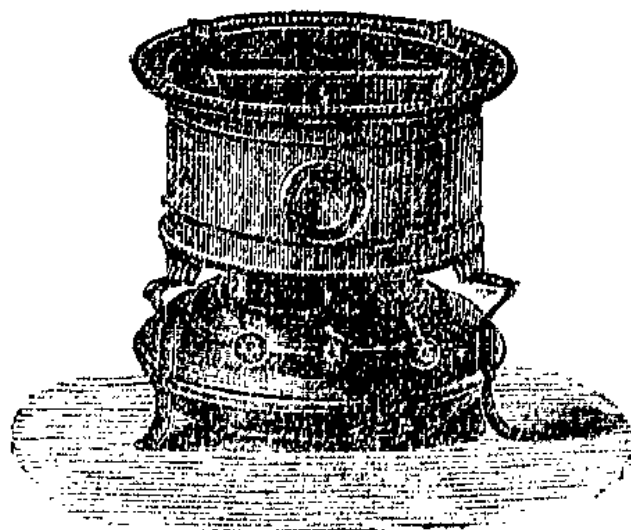
Emailirte  
**Kaffeekannen**  
weiß,  
jezt von 55 Pfg. an.



Emailirte  
**Schöpfköffel**  
jezt nur 23 Pfg.



Emailirte  
**Schaumlöffel**  
jezt nur 30 Pfg.



**Petroleum-Oefen**  
in guter dauerhafter Construction,  
schnelles und bequemes Kochen,  
jezt von Mark 1,80 an bis zu den feinsten.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt  
die Redaktion dem Publikum gegenüber  
durchaus keine Verantwortung.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen  
hochachtungsvoll  
**F. Krausmann u. Frau, geb. Kreeler.**

**Bertha Spengler  
Ludwig Seibert**

Verlobte.

Lübeck, den 24. Juli 1898.

Am Sonnabend den 23. Juli, Abends 6 1/2 Uhr,  
entschied sich plötzlich und unerwartet im hiesigen  
Krankenhaus im 41. Lebensjahre mein lieber  
Mann und meiner Kinder liebevoller Vater, der  
**Maurer Wilhelm Lukas**

aus Surau. Tief betrauert von den Hinterbliebenen.  
Frau **Emma Lukas**, geb. **Beck**, nebst Kinder.

Zu verm. ein freundl. möbl. Zimmer  
Johannisstraße 43.

Gesucht ein zuverlässiger Hausburche  
zum 1. August, welcher außer dem Hause schläft.  
Näheres Hüfstraße 94.

Gesucht eine ordentliche, saubere  
**Frau zum Brodaustragen**  
nach fester Kundschaft. Guter Verdienst gesichert.  
49 Langer Lohberg 49.

Ein Haus, zum Durchbau geeignet, in bester  
Lage, ist preiswerth zu verkaufen.  
**Heinr. Voss, Gr. Burgstraße 44, 2. Et.**

Zu verk. Brieftauben und Herräden  
Arminstraße 27 b.

Krankheitshalber  
ist per sofort ein H. Haus mit Krämerei bei  
ca. 1500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offert.  
unter No 3417 b an Hausenstein &  
**Vogler A.-G. Lübeck.**

## Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und  
Fahrräder von

**H. Möbius & Sohn,  
Knochenölfabrik, Hannover.**

Zu haben in allen besseren Handlungen.

LAGER

aller Arten Uhren

unter 3 jähriger Garantie zu

sehr billigen Preisen.

Uhren reinigen 1,50 Mk.  
Federn einsetzen 1,50 Mk.

**Th. Köhler,**

Uhrmacher,

Untertrave 70, Ecke Fischergrube.

Durch die Expedition des Lübecker Volksboten ist zu beziehen:

## Ferdinand Lassalle's

### \* Reden und Schriften.

Neue Gesamt-Ausgabe.

Herausgegeben

im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands  
von **Ed. Bernstein.**

Vollständig in 3 Bänden. Zu beziehen in 50 Lieferungen à Mk. —,20.  
Bandausgabe:

Band I: geheftet Mk. 2,50, in Leinen gebunden Mk. 3,—  
in Halbfranz gebdn. (Lebhabereinband) „ 4,—  
Band II: geheftet Mk. 4,—, in Leinen gebunden „ 4,50  
in Halbfranz gebdn. (Lebhabereinband) „ 5,50  
Band III: geheftet Mk. 3,50, in Leinen gebunden „ 4,—  
in Halbfranz gebdn. (Lebhabereinband) „ 5,—

Zur Beurtheilung der geschichtlichen Entwicklung und des Wesens der deutschen  
Sozialdemokratie ist diese Gesamtausgabe unentbehrlich. Der erste Band ist mit einem  
Stahlstichportrait Lassalle's geschmückt.

Unsere Detail-Verkaufsstelle  
emailirt. Geschirre

befindet sich jetzt

**Breitestr. 37**  
(Haus Johs. Rohde).

**Frankenthal & Co.**

Bitte unsere Schaufenster zu  
beachten.

Als Spezialitäten  
empfehlen

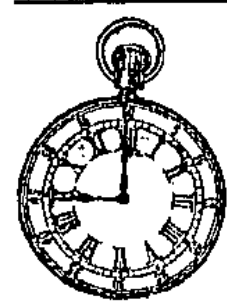
Petroleummaschinen,

Waschgeschirre,

Kochgeschirre u. u.

in prima schwerer Qualität  
zu betannt  
enorm billigen Preisen.

Empfehle allen Genossen meine  
**Colonial- u. Fettwaaren-,  
Tabak- u. Cigarrenhandlung**  
auf's Beste. **Friedrich Nehlsen,**  
Rosenstraße 21.  
NB. Gebe auf alle Waaren 2 pCt. auf Vons.



Uhren reinigen 1,50,  
Federn einsetzen 1,50,  
1 Jahr Garantie. 20  
Uhrgläser 1. Qual. 0,30.

**Aug. Büttner,**

Uhrmacher,  
Hüfstraße 32.

Verband der Fabrik-, Land-, Süß-  
arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands  
(Zahlstelle Lübeck.)

## Versammlung

am Dienstag den 26. Juli

Abends 8 1/2 Uhr

bei **F. Leeke, Lederstrasse 3.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung be-  
kannt gemacht.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, zu erscheinen.  
**Die Ortsverwaltung.**

## Freiwillige Krankenkasse

(G. N. Nr. 6.)

### General-Versammlung

am Dienstag den 26. Juli

Abends 8 1/2 Uhr

bei **Dürkop (Centralhallen).**

## Holzarbeiter-Verband

### Mitglieder- Versammlung

am Dienstag den 26. Juli

Abends 8 Uhr

im **Vereinshaus, Johannisstraße 50.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Lohnkommission über die gemein-  
schaftliche Sitzung.
  2. Fragelasten.
  3. Verschiedenes.
- Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist er-  
forderlich.

Die Lokalverwaltung.

## Holzarbeiter-Verband

### Ausflug nach Schwartau

(Lindner's Hotel)

per **Dampfschiff**

verbunden mit

Concert, Ball, Herren-, Damen u. Kinder-  
Vergnügen

### am Sonntag den 31. Juli.

Abfahrt Mittags präcise 1 1/2 Uhr vom Trabren-  
pavillon Rückfahrt 10 1/2 Uhr Abds. ab Schwartau.  
Herrenkarte 80 Pfg., Damenkarte 40 Pfg.,  
Kinder 20 Pfg.

Karten sind zu haben bei: **F. Leeke,**  
Lederstr. 3, **E. Beck,** Batenitzmaner 74 und  
**C. Willers,** Hüfstr. 103.

NB. Betreffs der Lokalfrage siehe Notiz aus  
Schwartau in heutiger Nummer.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
**Das Comitee.**

## Speise-Halle Hansa

Mengstraße 24. (Mittagsstich v. 11 1/2—2 U.)  
Dienstag: Specksuppe mit Rößen, ger. Speck,  
Kartoffeln, gest. Kohl.



